



# UNTER DIE HAUT

# 79

Saison 2012/2013  
Fr, 08.02.2013

1. FC Kaiserslautern e.V.  
vs.  
SG Dynamo Dresden



## INHALT

<b>Hier und Jetzt</b> .....	3	<u>Paris</u> : Wenn die Scheichs den Geldhahn aufdrehen.....	16
<b>Blick zurück</b>		<b>Kurz und Knapp</b>	
Fanversammlung.....	4	Wolfsburg.....	17
Stadtmeisterschaften 2013.....	5	Rostock.....	17
<b>Ein Teil des Ganzen</b>		England.....	17
Fanprojekt Kaiserslautern vor dem Aus.....	6	Köln.....	17
<b>Medienecke</b>		<b>Sehenswert</b>	
Umsatzrekord für die Bundesliga.....	8	fankultur.com.....	17
100% Schwachsinn.....	8	<b>Unterwegs in</b>	
Offener Brief an das bayrische Innenministerium.....	9	<u>Italien</u> : Associazione Sportiva Roma (1:1)	
Ein roter Bulle auf Schlittschuhen.....	10	Football Club Internazionale Milano.....	18
<b>Ein Blick auf</b>		<u>Deutschland</u> : Karlsruher SC (0:1)	
<u>Hannover</u> : "Pyro-Aufschlag" für Fanblöcke.....	11	SC Freiburg.....	20
<u>Aachen</u> : Aachen Ultras ziehen sich aus dem Stadion zurück.....	14	<b>Förderkreis</b>	
<u>Trier</u> : Fragwürdige Blocksperre bei Eintracht Trier.....	15	Rückrunden-Mitgliedschaft.....	23
		<b>In eigener Sache</b> .....	23

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Frenetic Youth

**Auflage:** 500

**Texte:** JulianM, Ruven, Locke, Alex, LukasL, Uli, Raphael, Guschd, Jan-Christopher, Stefano

**Layout:** Flo, LukasL

**Druck:** Geier, Maxi

**Bilder:** der-betze-brennt.de, FY, www

## KONTAKT

**Internet:** [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de)  
[www.fansmedia.org](http://www.fansmedia.org)

**Allgemein:** [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de)

**Fansmedia:** [fansmedia@frenetic-youth.de](mailto:fansmedia@frenetic-youth.de)

**Auswärts:** [bus@frenetic-youth.de](mailto:bus@frenetic-youth.de)

**Unter die Haut:** [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

**Förderkreis:** [foerderkreis@frenetic-youth.de](mailto:foerderkreis@frenetic-youth.de)

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

## UDH MOBIL



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Guten Abend, liebe Leserinnen und Leser!

Wir heißen euch recht Herzlich Willkommen zum ersten Heimspiel in 2013 und wünschen somit nachträglich noch ein „Frohes Neues“ an alle Betzefans. Wir hoffen natürlich, ihr seid gesund und munter angekommen – im ersten Jahr seit 1987, das aus vier verschiedenen Ziffern besteht!

Doch nicht nur die Ziffernfolge des neuen Kalenderjahres lässt die Zahlenfans unter uns frohlocken, auch der Dreier, den unsere Roten Teufel den Münchner Löwen aus dem Gefrierschrank Allianz Arena entlocken konnten, bedeutet zumindest punktetechnisch einen gelungenen Rückrundenstart und das Polster auf Rang vier beträgt nun immerhin fünf Punkte. Während fußballerisch freilich noch nicht alles gold ist, was glänzt, immerhin ein Grund zur Freude! Wer aufsteigen möchte, braucht auch die schmutzigen Siege – denn außer dem satten Schuss des Matchwinners und kurz zuvor eingewechselten Florian Riedel war das, was der Betze in der spärlich besuchten, seelenlosen Arena zu bieten hatte, nicht sonderlich attraktiv. Weder auf dem Rasen, noch auf den Rängen. Ohne Megafon und ohne etatmäßigen Vorsänger zwar nicht weiter verwunderlich, was der Gästesektor in der ersten Hälfte ablieferte, war dennoch unter aller Kanone. Naja, Mund abwischen und weiter geht's!

Kommen wir direkt zum heutigen Gegner: Nach wenig glamourösen Teams wie dem VfR Aalen und Jahn Regensburg gastiert endlich wieder ein klangvoller Name des deutschen Fußballs im Fritz-Walter-Stadion, gleichzeitig ist die heutige Partie gegen Dynamo Dresden das erste Aufeinandertreffen beider Teams in Kaiserslautern seit vielen Jahren. Demzufolge

dürfte die Ostkurve auch ordentlich gefüllt sein, man darf also gespannt sein, was sich die Sumpfbewohner aus der sächsischen Landeshauptstadt so ausgedacht haben.

Also, fassen wir kurz zusammen: Flutlicht, Dresden, Heimsieg! Für uns heißt das gleichzeitig, mit einem ähnlich (nennen wir es mal) „verhaltenen“ Support wie in den letzten Heimspielen kommen wir diesmal nicht weit, daher müssen bedingungslos alle an einem Strang ziehen! Sportlich gesehen hoffen wir natürlich auf einen genau so erfreulichen Spielverlauf wie im Hinspiel, als die Betze-Elf souverän die drei Punkte von der Elbe mitgehen ließ.

Werfen wir abschließend noch einen Blick auf den Inhalt der heutigen Ausgabe. Die Redaktion konnte, so meinen wir, die knapp zweimonatige Schaffenspause nutzen, um ein abwechslungsreiches und interessantes Themenspektrum zusammen zu stellen. So informiert die Medienecke wie gewohnt über verschiedene aktuelle Fakten & Ereignisse aus dem Fußballgeschäft, während an anderer Stelle im Heft... – ach, schaut es euch einfach selbst an! Viel Spaß beim Lesen!

Lob und Kritik ist wie immer mehr als gern gesehen, gehört oder gelesen; vorzugsweise im unteren Bereich von Block 7.1 oder an [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)! À propos 7.1: Die Rückrunden-Mitgliedschaft für den Förderkreis beläuft sich nunmehr noch auf läppische zehn Taler, zugreifen! Mehr dazu später.

Los geht's, Betze! ■

## Fanversammlung

*30.01.2013, Nordtribünenhalle im Fritz-Walter-Stadion*

Zur obligatorischen Fanversammlung lud in der letzten Woche unsere Fanvertretung, um wie üblich die vergangenen Wochen und Monate Revue passieren zu lassen. Das all umfassende Thema auch hier wieder: Das Sicherheitskonzept der DFL, das bekanntermaßen am 12.12. verabschiedet wurde.

Als Vereinsvertreter waren die beiden Vorstände, Stefan Kuntz und Fritz Grünewalt anwesend, die sich dabei den Fragen der Fans stellten, ehe es im zweiten Teil der Versammlung zu einer internen Diskussion über neue anstehende Projekte unter den anwesenden Fans kam.

Rückblickend lässt sich festhalten, dass sich keine Übereinkunft oder gar ein gemeinsamer Konsens zwischen Fans und Vorstand zum Thema Sicherheitskonzept finden ließ. Kritisiert wurde hier vor allem die Zustimmung des FCK für die Anträge Nr. 8, 11 und 14, die die

Grund die Solidargemeinschaft zwischen den 36 Erst- und Zweitligisten angeführt.

Weiterhin wurde der enorme Druck seitens der Politik als Grund für die Zustimmung genannt. Es brauchte laut Kuntz irgendeine Maßnahme, um weiterhin die Handlungsfähigkeit der DFL unter Beweis zu stellen. Daher war eine vollumfängliche Zustimmung zu dem DFL-Sicherheitskonzept für viele Bundesligisten, und somit auch für den FCK, unumgänglich.

Wie schon angedeutet, konnte keine Einigkeit in diesem Thema geschaffen werden und die Diskussion drehte sich trotz

teilweiser guter Wortmeldungen aus dem Publikum im Kreis. Lobend erwähnt werden muss, dass die gegebenen Antworten von Seiten des Vorstand alle ehrlich und direkt waren. Fakt ist aber auch, dass mit der Zustimmung zu den



kritischen Themen „Einstufung Risikospiele“, „Gästekontingente“ und „Eingangskontrollen“ zum Thema hatten. Aus Sicht der anwesenden Fans geschah diese Zustimmung völlig ohne Zwang und wäre nicht nötig gewesen. Auf die mehrmals gestellte Frage, warum der FCK denn schlussendlich allen Anträgen zugestimmt hat, obwohl Kuntz laut eigener Aussage „nicht unbedingt glücklich“ mit allen sei, wurde als

drei kritischen Anträgen nicht dem Willen der Fans und Mitglieder entsprochen wurde. Diese Kritik muss sich der FCK-Vorstand gefallen lassen. Es wäre auch hier falsch zu behaupten, lediglich eine Minderheit der Fans lehne das Konzept ab. Dass dem nicht so ist, zeigten die Proteste um 12:12, auch auf unserem heimischen Betzenberg. Zudem sei die Frage gestattet warum es die Solidargemeinschaft der Bundesliga nicht

geschafft hat, dem äußerst populistischen Druck der Innenminister und Medien standzuhalten. Dass beispielsweise die Drohung, die Stehplätze in den Stadien abzuschaffen, eine riesige Luftnummer war, war schon vor dem 12.12. bekannt. Wie bereits angemerkt, kam bei der Diskussion leider kein zufrieden stellendes Ergebnis zustande. Trotzdem war es wichtig, dass sie geführt wurde.

Anschließend folgte im zweiten Teil der Versammlung die Vorstellung der verschiedenen Fanorganisationen wie „12:12“, „Pro Fans“ und „Unsere Kurve“, wo jeweils verschiedene Vertreter aus Kaiserslautern zu Wort kamen. Danach wurde das geplante Gegenkonzept „Fanfreundliches Stadionerlebnis“ vorgestellt und eine erste Ideensammlung hierzu gestartet. Nähere Infos hierzu werden über die Fanvertretung folgen.

Als letzten Themenpunkt wurde noch kurz das Thema „Stimmung“ angeschnitten, welches

aufgrund der vorangeschrittenen Zeit jedoch zu kurz behandelt wurde, um sich mit den sehr kontroversen Meinungen beschäftigen zu können. Einigkeit herrschte darüber, dass das Thema definitiv weiter diskutiert werden müsse und bestenfalls in einem dauerhaften Dialog behandelt werden muss. Auch hierzu wird in Reihen der Fanvertretung bereits nach Lösungen gesucht.

Positiv erwähnt werden muss an dieser Stelle, dass es einige sehr kritische Stimmen gegenüber uns Ultras zu diesem Thema gab, die offen und direkt geäußert wurden und zeigten, dass der teilweise aufkommende Missmut nicht nur online kommuniziert wird. Wie schon erwähnt, ließ die knappe Zeit leider keine ordentliche Diskussion mehr zu. Diese wird sicherlich an anderer Stelle fortgeführt. Als kleines Fazit hierzu bleibt die Aufforderung aus dem Publikum, „die gegenseitige Anti-Haltung“ abzubauen und mehr aufeinander zuzugehen. █

## BLICK ZURUECK

### Stadtmeisterschaften 2013

Am Mittwoch, dem 23.01.2013 war es wieder soweit, abermals initiierte unsere Gruppe den Besuch der alljährlichen Lautrer Stadtmeisterschaften in der Turnhalle der Schillerschule, bieten diese doch eine schöne Gelegenheit, die Amateure unseres Vereins zu unterstützen und das auch noch gemeinsam mit unseren Freunden, die bei normalen Liga- und Pokalspielen nicht mit uns im Stadion sein können.

Ungefähr 100 Leute dürften sich letztendlich zusammengefunden haben, um die ein oder andere neue Liedkreation durch die Halle zu schmettern. Auf die Augen gab es neben einigen üblichen Doppelhaltern und Schwenkfahnen auch mehrere Papptafeln mit Betze-Logo. Auch unsere Nachwuchskicker zauberten einen soliden Auftritt aufs Parkett, holten in der schwersten Gruppe des Turniers mit 9 Punkten und einem Torverhältnis von 14:1 den Gruppensieg und qualifizierten sich somit souverän für die Zwischenrunde.

Am Samstag darauf besuchte etwa die selbe Anzahl an FCK-Fans die Zwischenrunde



inklusive Finale, was übrigens erstmalig bei den Besuchen unserer Gruppe möglich war, da es dieses mal zu keiner Spieltagsüberschneidung mit unserer Profimannschaft kam. Nach den drei Vorrundenspielen standen am heutigen Tage insgesamt fünf Spiele an. Begleitet von unserem Support, welcher im Vergleich zur Vorrunde phasenweise noch gesteigert wurde, spielten sich die Amateure souverän ins Finale, welches mit 4:1 gegen die TuS Hohenecken gewonnen wurde.

Rückblickend erwiesen sich die beiden Tage erneut als eine willkommene Abwechslung in der Winterpause und gleichzeitig Startschuss in die Rückrunde. Auch im nächsten Jahr wollen wir natürlich diese lieb gewonnene Tradition beibehalten und die Stadtmeisterschaften mit einer hoffentlich nochmals größeren Anzahl an Leuten rocken! ■

## EIN TEIL DES GANZEN

### Fanprojekt Kaiserslautern vor dem Aus!

*Frühjahr 2012, das Fanprojekt steht vor dem finanziellen Aus. Doch wo war der Aufschrei der Fanszene?*

Diese Frage stellten wir (Frenetic Youth, Generation Luzifer und Pfalz Inferno) uns seit längerem, auch weil wir mit der Situation rund um das Fanprojekt schon seit Jahren unzufrieden sind. Leider haben schon mehrmals stattgefunden persönliche Gespräche mit den Mitarbeitern daran nichts ändern können, weshalb wir jetzt den Weg an die Öffentlichkeit gewählt haben. Auch weil das Thema alle angeht, immerhin werden hier unser aller Steuergelder verwendet.

Unsere Kritikpunkte arbeiteten wir letztendlich in einem vierseitigen Schreiben aus, welches wir Ende letzter Woche den Trägern des Fanprojektes zukommen ließen. Die Träger sind im Einzelnen der Fanprojektbeauftragte der AWO Südwest Herr Rodenbüsch, die DFL in Person von Herr Schneider, die Stadt Kaiserslautern mit Bürgermeister Weichel, sowie das Rheinland-Pfälzische Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur in Person von Herr Fischer.

Bevor wir auf einige kritisierte Punkte eingehen, möchten wir klarstellen, dass wir die Arbeit eines Fanprojektes generell für sehr sinnvoll und unterstützenswert halten, erst recht in der heutigen Zeit. Allerdings, und da kommen wir direkt zur Kritik, auch nur, wenn die Mitarbeiter etwas für das Geld leisten, welches sie für ihre Anstellung bekommen. So stellten wir uns z. B. die Frage, wo in den letzten beiden Jahren das Budget von ca. 180.000 € hingeflossen ist. So hoch ist nämlich das Budget, welches jedem Fanprojekt eines Erstligisten zur Verfügung steht.

In Liga 2 liegt dieses bei immerhin noch 90.000 € pro Jahr, also bei der Hälfte. Dennoch, selbst bei diesem Betrag rätseln wir über die Verwendung der Gelder. Außer der Aktion „Pro Ausbildung“, an welchem sich das Fanprojekt neben der Arbeitsagentur und dem 1. FC Kaiserslautern e.V. beteiligt, sind uns keine größeren Aktionen bekannt, für die das Fanprojekt Werbung betrieben hätte. So fragen wir uns z. B., wieso man es in über fünf Jahren nicht geschafft hat, einen eigenen Blog einzurichten oder auch nur einen mickrigen eMail-Verteiler ins Leben zu rufen, um die Fans mit Informationen zu versorgen. Wer von euch hat z.B. vom Ausscheiden von Frau Bräunig gelesen, wer kennt den Namen der Nachfolgerin? Wer hat schon mal etwas von der Aktion „Lernort Stadion“ gehört?

An dieser Stelle sei zu erwähnen, dass schon des Öfteren Vorschläge aus der Fanszene zu möglichen Veranstaltungen kamen. So stand z.B. zumindest offiziell bei einer Vorlesung vom Fanforscher Jonas Gabler der Name des Fanprojektes über der Veranstaltung. Die Organisation übernahm aufgrund der Passivität der Fanprojektmitarbeiter dennoch die Fanszene in Eigenregie, wohlgermerkt in ihrer Freizeit. Andere Anfragen wurden nicht nur einmal mit dem Argument „fehlendes Budget“ abgelehnt. Wie schon erwähnt ist dies für uns bei der Höhe der Gelder, die dem Fanprojekt zur Verfügung stehen, unverständlich.

Anfragen auf die Nutzung der Räumlichkeiten wurden regelmäßig mit Aussagen wie „da habe ich leider Urlaub“, „um die Uhrzeit“, „nach dem Spiel“ oder „an dem Tag bin ich nicht da“ abgeschmettert. Ein Grund dafür, weshalb heute schon gar keine Anfragen mehr erfolgen. Schade eigentlich,

denn 2007 sah die Szene in den Räumlichkeiten des Fanprojektes noch einen großen Vorteil. Anlaufstelle der Fanszene sollten sie werden und das nicht nur am Spieltag. So wurden diese zunächst auch in etlichen Arbeitsstunden in Eigenregie eingerichtet. Wer hat in den fünf Jahren schon einmal über einen Informations- oder Diskussionsabend, eine Filmvorstellung, ein einfaches Kickerturnier oder ähnliches gelesen, welche bei anderen Fanprojekten auf der Tagesordnung stehen? Wer hat die Räumlichkeiten schon einmal zum Anfertigen einer eigenen Fahne genutzt, wer von euch war überhaupt schon mal in den Räumlichkeiten des Fanprojektes bzw. sieht diese als eine Anlaufstelle z.B. am Heimspieltag? Richtig, die wenigsten. Und warum? Weil die Räumlichkeiten eben nicht für die Fanszene zur Verfügung stehen. Dabei sollte es doch selbstverständlich sein, dass diese zumindest an einem Heimspieltag den gesamten Tag geöffnet haben.

Auch das Logo des Fanprojektes stammt aus Reihen der Fanszene. Ein weiteres Zeichen, dass man den Mitarbeitern zu Beginn einen riesigen Kredit zur Verfügung stellte, den sie inzwischen aber komplett aufgebraucht haben. Dass sie diesen Kredit direkt zu Beginn erhalten haben, ist, wie wir aus anderen Städten wissen, keinesfalls selbstverständlich, erst recht nicht, wenn diese zuvor im Fanprojekt des Rivalen gearbeitet haben. In unserem Fall war die vorherige Arbeitsstelle das Fanprojekt des SV Waldhof Mannheim.

Zum weiteren Ansehens- und Vertrauensverlust sowie dem Schrumpfen des Kredits trug darüber hinaus die Abwesenheit unserer Fanprojektmitarbeiter bei brisanten Spielen wie beispielsweise dem Pokalspiel in Frankfurt oder beim Berliner FC Dynamo bei. Gerade bei solchen Spielen ist das Fanprojekt gefragt, seiner Aufgabe der Konfliktlösung und Vermittlung zwischen Ordnungsdienst, Polizei und Fans nachzugehen. Wie die meisten wissen, hat z.B. der Ordnungsdienst des BFC auch seinen Teil zu den Geschehnissen in Berlin beigetragen. Leider waren bei besagten Spielen beide Fanprojektmitarbeiter in Urlaub, während sie dagegen bei vielen völlig unbrisanten Spielen die 1. Klasse-Abteile des Sonderzuges bevölkerten. Dies spricht erstens nicht gerade dafür, dass man sich überhaupt mit den Fans beschäftigen bzw. den Aufgaben seines Arbeitsplatzes nachgehen möchte und zweitens

sollte man, wenn die Personalressourcen, wie man annehmen kann, schon gering sind, niemals während der Saison beide Mitarbeiter zeitgleich in Urlaub schicken. Ob die Ressourcen wirklich gering sind, steht wiederum auf einem anderen Blatt. Denn auch die Frage, wie denn die alltägliche Arbeit der Mitarbeiter aussieht, stellt sich uns und haben wir folglich auch den Trägern gestellt. Viele Anfragen oder Anregungen aus der Fanszene werden unsere Fanprojektmitarbeiter mit Gewissheit kaum zu bearbeiten haben.

Kurz möchten wir noch auf den erhaltenen und viel gelobten „Julius Hirsch-Preis“ eingehen. Auch bei diesem wurde viel Arbeit ehrenamtlich von der Fanszene und von unserem Verein erledigt. Sowohl für Unbeteiligte sichtbar in der „Many Nations“-Aktion der Frenetic Youth, aber auch im Hintergrund und für Außenstehende nicht direkt erkennbar, wurde viel Zeit in die Vorbereitung und den Ablauf der Informationsveranstaltungen in der Nordtribüne investiert. Eigentlich hatten wir uns erhofft, dass die Mitarbeiter des Fanprojektes motiviert werden, wenn sie sehen, dass auch mit wenig Aufwand positive Schlagzeilen geschrieben werden können, aber leider blieben diese im festgefahrenen Trott hängen. Das beste Beispiel hierfür ist die Absage zur Nutzung der Räumlichkeiten bei einem der kommenden Heimspiele für ein einfaches Gruppentreffen, da man nach den stressigen Wochen erst mal Urlaub brauche. Stressige Wochen, deren Arbeit zum Großteil sowohl unsere Fanvertreter als auch wir Fans gerne und natürlich in unserer Freizeit, das heißt ohne jegliches Gehalt, erledigt haben. Generell werden viele Aufgaben des Fanprojektes vom Fanbeauftragten oder den Fanvertretern übernommen. Gibt es beispielsweise unnötige Problememit dem Ordnungsdienst, weil im Voraus genehmigte Fahnen plötzlich draußen bleiben sollen, sucht man die Fanprojektmitarbeiter meist vergeblich, während die Fanvertreter vor Ort versuchen, die Probleme zu lösen.

Dies war ein kurzer Einblick in unser Schreiben an die Träger. Durch das Schreiben selbst erhoffen wir uns, dass die Arbeit des Fanprojektes genauer unter die Lupe genommen wird und die Mitarbeiter sich nicht mehr auf die faule Haut legen können.

Wir hoffen, dass Kaiserslautern im sechsten Jahr nach der offiziellen Gründung endlich

das Fanprojekt erhält, welches seiner Fanszene würdig ist! Vorbilder gibt es genug – Hamburg, Darmstadt, Jena – um ein paar wenige zu nennen. Fanprojekte, deren Mitarbeiter nah an der Basis dran sind und somit ihren Aufgaben nachkommen können. Fanprojekte, die diverse Projekte (Beispiel Hamburg Volksparkett: <http://hsv-volksparkett.de/>) zusammen mit den Fans angehen und entwickeln. All das vermissen wir hier in Kaiserslautern, schlimmer noch, das Fanprojekt an sich ist hier für die Fanszene schlichtweg aktuell nicht vorhanden. Oder, um es anders auszudrücken: Die in die Mitarbeiter und Räumlichkeiten investierten Steuergelder bringen

weder Vor- noch Nachteile für die Fanszene und sind somit verschwendete Steuergelder.

Dies wird aus unserer Sicht solange der Fall sein, bis sich die Fanprojektleitung ändert. Das Vertrauen von unserer Seite in diese ist inzwischen völlig aufgebraucht.

Die intensive Bearbeitung der angesprochenen Themen wurde uns von den Trägern bereits zugesagt, wir sind gespannt!

In diesem Sinne: Pro Fanprojekt! █

## MEDIENECKE

### Umsatzrekord für die Bundesliga

Die Bundesligaclubs haben in der vergangenen Saison erstmals die Schallmauer von zwei Milliarden Euro Umsatz durchbrochen. Die deutsche Eliteklasse setzte 2,08 Milliarden Euro um und steigerte damit zum achten Mal in Folge den Umsatz um rund 7,2 Prozent gegenüber der Vorsaison.

Die Zahlen der letzten Woche erschienenen Berichts weisen einen Gewinn der Bundesligaklubs von 55 Millionen Euro nach Steuern aus. Die Verbindlichkeiten sind allerdings von 594 Millionen auf 623,8 Millionen Euro gestiegen. Die 2. Liga hat einen Umsatz von 384,4 Millionen Euro verzeichnet, ein Zugewinn von 7,4 Prozent. Am Ende schrieb die Zweitliga-Klub aber einen Verlust von 18,8 Millionen Euro.

Die Einnahmen der Vereine, die insgesamt 16.000 Mitarbeiter beschäftigen und knapp 800 Millionen Euro Steuern und Abgaben gezahlt haben, stützen sich vor allem auf drei Säulen: Werbung und Marketing brachten 553 Millionen ein, die TV-Rechte spülten 546 Millionen in die Kasse, die Spieltags-Einnahmen schlugen mit 441 Millionen zu Buche.

Auf der Ausgabenseite stehen die Personalkosten an erster Stelle. Die Quote liegt bei knapp 38 Prozent des Umsatzes, ein Bundesliga-Profi verdient dabei im Schnitt 1,6 Millionen Euro. Bei allem Jubel über die Rekordzahlen plagen die DFL auch Sorgen. So soll in nächster Zeit mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) über die Zukunft der 3. Liga, in der zahlreiche Klubs finanziell am Stock gehen, gesprochen werden. „Mit dem neuen TV-Vertrag wird der Abstand zwischen der 2. und der 3. Liga noch größer werden“, sagte Seifert: „Wir müssen mit dem DFB diskutieren, was man tun kann, um die Klippe nicht zu groß werden zu lassen. Der Abstieg darf nicht bedeuten, dass man dann mit einem Bein in der Insolvenz steht.“

Auch die Zahlungen an die Spielerberater sollen auf die Agenda kommen, zudem möchte die DFL ab der Saison 2015/16 mehr als 100 Millionen Euro beim Verkauf der TV-Rechte ins Ausland einnehmen (derzeit 70 Millionen Euro), um die Lücke zu den anderen europäischen Topligen zu schließen. █

## MEDIENECKE

### 100% Schwachsinn

„Initiative 100% Das Spiel - 0% Gewalt: Sky verleiht in einer gemeinschaftlichen Initiative mit ARD, LIGA total!, SPORT1 und dem ZDF der großen Mehrheit der Fans eine Stimme.“

Diese Worte stehen unter dem neusten Spot zur Initiative „100% Das Spiel - 0% Gewalt“. Schön, dass ein Sender, der hauptsächlich für Sex-Hotlines bekannt ist oder ein anderer, der

mit einem so genannten Comedian aus Marzahn und Markus Lanz zusammen die GEZ-Gelder verpulvert nun endlich „der großen Mehrheit der Fans“ eine Stimme verleihen. Was wären die Fans nur ohne solch selbstlose TV-Sender?

Seit dem 15. Januar strahlen die beteiligten TV-Anstalten Diskussionsrunden und verschiedene Berichterstattungen aus. So diskutieren beispielsweise unter dem Titel „Wem gehört der Fußball?“ DFL-Geschäftsführer Andreas Rettig, Philipp Markhardt (Sprecher der bundesweiten Faninitiative „ProFans“), 11-FREUNDE-Chefredakteur Philipp Köster, WDR-Sportchef Steffen Simon sowie Reinhold Gall, Innenminister von Baden-Württemberg, bei Moderatorin Dr. Christina von Ungern-Sternberg.

Das Vorhaben erinnert doch sehr an den Talkshow-Horror des vergangenen Jahres, als hochkarätige Experten wie Oliver Pocher oder Johannes B. Kerner sich als Bengalo-Spezialisten erwiesen haben. Aber egal, die Hauptsache ist, dass die Einschaltquoten stimmen. The show must go on!

Besonders sinnlos an der Aktion ist der Spot, mit dem die Initiative für 0% Gewalt wirbt. Schon in den ersten Sekunden ist ein Fanblock zu sehen, in dem Gladbach-Fahnen neben denen von Hertha BSC wehen. Fantrennung? – Gibt es in deutschen Stadien natürlich nicht. Unterschiede zwischen erster und zweiter Liga werden dieser traumhaften Vision



ebenfalls außer Acht gelassen. Der eingeblendete Slogan „0% Raucherentwicklung“ gibt der ganzen Sinnlosigkeit den Rest. Wenn in der nächsten Sequenz ein junger Mann eingeblendet wird, wie er herzhaft in seine knackige Bratwurst beißt, und dazu ein „0% Schlagstock“ zu lesen ist, stellt sich die Frage, ob hier Werbung für Hoeneß' Wurstfabrik gemacht wird oder man gegen Polizeigewalt werben möchte. Ein kleiner Junge auf den Schultern seines Vater garantiert den Zuschauern wenige Sekunden nach der Bratwurst auch noch „0% Angst“. Einfach idyllisch!

Anlass dieser Kampagne sind nach den Aussagen der Veranstalter „die jüngsten Entwicklungen in den Stadien der Bundesliga und 2. Bundesliga“. Gegenargumente, die geschickt ausgelassen wurden, sind Aktion wie „ich-fühl-mich-sicher.de“ oder auch der 12:12 Protest, der aus unerfindlichen Gründen ebenfalls keinerlei Erwähnung findet. Die Frage nach der Sicherheit in den deutschen Stadien, ließe sich zum Beispiel mit den klassischen Vergleichszahlen deutscher Volksfeste entkräften. Dies ist zwar inzwischen fast jedem bekannt, nur verstehen wollen es die TV-Sender scheinbar nicht. Warum auch? Würde ja nur den eigenen Einschaltquoten schädigen.

Natürlich, wer sieht es nicht gern, wenn Politiker, die noch nie in einem Stadion waren oder Prominente, die für Geld jede Meinung vertreten, in einer knallharten und extrem objektiven Diskussion den Populismus nur so um die Ohren werfen.

Man könnte freilich damit argumentieren, dass die Initiatoren der Kampagne immerhin einen Schritt in die „richtige Richtung“ anstreben – doch wie, mit welchen Mitteln, mit welchen konkreten Zielen, Visionen und vor allem Aktionen dies bewerkstelligt werden soll, wird aus dem plumpen Spot leider nicht ersichtlich. In unseren Augen daher eindeutig „100% Schwachsinn“! █

## MEDIENECKE

### Offener Brief an das bayrische Innenministerium

Die Unzufriedenheit und die damit verbundenen Beschwerden über unverhältnismäßige Polizeieinsätze bei Fußballspielen sind gerade in Fankreisen ein Dauerthema, mit dem sich die verschiedensten Fancharaktere

auseinandersetzen. Die Verantwortlichen der Vereine, Polizei und oftmals auch der Politik verharmlosen die meisten Vorfälle. Gerade die bayrischen Spezialkräfte des „Unterstützungskommandos“ (USK) stehen

insbesondere bei Fußballfans extrem in der Kritik und genießen einen miserablen Ruf.

Nach dem Spiel des FC Augsburg gegen die SpVgg Fürth wurden die mitgereisten FCA Fans Opfer von extremer Polizeigewalt von Seiten des USK. Damit dieser Vorfall unter keinen Umständen klein geredet werden kann, meldete sich der Präsident des FC Augsburg zu Wort und verfasste einen offiziellen Brief an das bayrische Innenministerium, in dem das Verhalten der USK-Beamten kritisiert wird. Augsburg-Präsident Walther Seinsch bezieht sich darin auf die Stellungnahme des Augsburger Fanbeauftragten und eigenen Gesprächen mit betroffenen FCA Fans.

Insbesondere kritisiert Seinsch das Verhalten des USK, welches er selbst bei etlichen Spielen zu sehen bekam. So beschreibt er, dass das

Verhalten des USK nicht selten extrem aggressiv, provozierend und damit kontraproduktiv ausfällt. Er selbst habe in zwei Fällen im Stadion versucht, sich deeskalierend und vermittelnd einzuschalten: „Ich habe mich vorgestellt und darum gebeten, den Einsatzleiter des USK zu sprechen. In beiden Fällen wurde ich auf arrogante und ignorante Weise abgewiesen“.

Seinsch kommt durch die Erfahrungen mit dem USK zu der Erkenntnis, dass die Fußball-Fans und auch normale Zuschauer als Ausbildungsobjekte (Stichwort „Terrorbekämpfung“) für das USK herhalten müssen und dass die Konfrontationen provoziert werden, um einen Ausbildungseffekt zu erzielen. Es erweckt den Eindruck, dass gerade im „Freistaat“ Bayern die Polizeiorgane ihr Gewaltmonopol immer wieder ausnutzen bzw. missbrauchen, ohne auch nur irgendwelche Konsequenzen fürchten zu müssen. |



## WHAT TO FIGHT FOR

### Ein roter Bulle auf Schlittschuhen

Vor rund einem Jahr stieg der wohl bekannteste Energydrink-Hersteller namens „Red Bull“ als Haupt- und Namenssponsor bei dem Erstligisten der Deutschen Eishockeyliga EHC München ein. Nun möchte der Getränkekonzern sein Engagement bei dem Eishockey-Club ausweiten. Offizielle Bestätigungen gibt es aktuell noch keine, allerdings verdichten sich die Anzeichen.

Auch unser 1.FC Kaiserslautern e.V. absolvierte im Wintertrainingslager eine Partie gegen ein Kunstprodukt des Herrn Mateschitz. Eine ausführliche Stellungnahme zu dieser Partie und Hintergründen zu den vielfältigen Sponsoringwerkzeugen des roten Bullen findet

ihr auf unserer Homepage unter <http://www.fykl.de>.

Fans und Verantwortliche des EHC München warten derzeit auf eine Bestätigung, ob Red Bull sein Engagement verlängert und sogar sämtliche Gesellschafteranteile übernehmen wird. In Salzburg hat der rote Bulle seine Hörner bereits in den EC Salzburg gerammt. Seitens Red Bull wurde bereits bestätigt, dass der Konzern sein Fokus nun auch auf den DEL-Club richten will.

Es scheint als suche Mateschitz mit seinem Konzern ein neues Aushängeschild. Berichten zufolge plant Red Bull eine revolutionäre

Neuordnung des Engagements. Der bisherige Primus aus Salzburg soll in den Visionen der Verantwortlichen nur noch mit einem U-24-Team in einer schwächeren österreichischen Liga antreten. Red Bull besitzt mit seinem Haussender Servus TV an beiden Ligen Übertragungsrechte. Pierre Page, Meistertrainer der Berliner Eisbären, soll beide Vereine koordinieren und trainieren – ähnlich wie Ralf Rangnick bei den Fußball-Clubs Leipzig und Salzburg. Außerdem steht der Plan im Raum, dass der EHC München in einen riesigen Sportkomplex in Salzburg, die „Red-Bull-Akademie“, umziehen soll, um dort zu trainieren. Die Spiele der Münchner sollen trotzdem in Deutschland stattfinden.

Die offenen Spekulationen und fehlenden Bestätigungen oder Absagen seitens Red Bull verunsichern nicht nur den EHC München, sondern die ganze Liga und damit verbunden die laufende Meisterschaft. Vor allem die Unruhen innerhalb des Kaders belasten den täglichen Spielbetrieb. Ein weiterer gewaltiger Eingriff, den Red Bull in die Sportwelt plant. Wir werden das geschehen weiter beobachten und über Neuigkeiten berichten.

Inwieweit könnten wir uns noch mit unserem Verein identifizieren, wenn dieser plötzlich rund 150 km entfernt seinen Hauptsitz hat und nur noch für die Pflichtheimspiele in die eigene Stadt reist?

Gute Arbeit, Red Bull... █



## EIN BLICK AUF

### Hannover: "Pyro-Aufschlag" für Fanblöcke

Der Verein Hannover 96 plant, die vom DFB-Sportgericht verhängte Strafe von 70.000 Euro auf zwei Fanblöcke zu verlegen: Beim Europa-League-Rückspiel am 21. Februar gegen den russischen Verein Anzhi Machatschkala sollen die Stimmungsblöcke N16 und N17 einen „Pyro-Aufschlag“ in Höhe von fünf Euro pro Eintrittskarte zahlen. Der niedersächsische Bundesligist wurde aufgrund der Verwendung von Pyrotechnik im Ober- und Unterrang während des Pokalspiels gegen Dynamo Dresden (31.10.12) bestraft.

Mit der Preiserhöhung für die beiden Blöcke im Oberrang will der Verein die Strafe finanzieren und gleichzeitig die Verursacher bestrafen.

Diese Vorgehensweise wird jedoch von der Fanhilfe Hannover verurteilt: Man deutet in einer Stellungnahme darauf hin, dass auch in anderen Blöcken Pyrotechnik gezündet worden sei und somit gleichzeitig eine Kollektivstrafe entstehe, die definitiv zu kritisieren sei, da sie gegen das DFL-Sicherheitspapier verstoße, welches auf





die Ablehnung von Kollektivstrafen zielt. Da nur etwa 1.000 Fans von den erhöhten Ticketpreisen

betroffen sind, fühlen sich die Betroffenen ungerecht behandelt und reagieren mit einem Umzug für dieses Spiel in einen Alternativblock.



Diese neuartige Vorgehensweise wird offenbar auch von Bayer 04 Leverkusen geprüft: Beim Spiel Bayer Leverkusen gegen Eintracht Frankfurt zündeten Frankfurter Fans Pyrotechnik im Gästeblock, woraufhin es zu einer rund achtminütigen Spielunterbrechung kam. Bayer rechnet mit einer Strafe gegen sich, welche in Form von Preiserhöhungen für die Frankfurter Fans beim nächsten Spiel in Leverkusen erwirtschaftet werden könnte. Diese Überlegung äußerte Leverkusens Geschäftsführer Wolfgang Holzhäuser in einem Interview für das ZDF-Sportstudio. █

## Ein Blick auf

### Aachen: Aachen Ultras ziehen sich aus dem Stadion zurück

Nachdem es in der Vergangenheit in Aachen immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den rechtsoffenen „Karlsbande Ultras“ (KBU) und den antirassistischen „Aachen Ultras“ (ACU) kam, zogen letztere ihre Konsequenz aus den ständigen Übergriffen der verfeindeten Karlsbande. Die Aachen Ultras stellen ihre

laut Aussage von ACU wohl das (Nicht-)Dulden von Neonazis am Szenetreff. Laut Aussage der Karlsbande waren lediglich verschiedene Ansichten zum Thema „Support“ und „Ultra“ der Grund der Spaltung.

Nachdem es in der Anfangszeit nach Gründung



Aktivitäten rund um Alemannia Aachen ein und ziehen sich aus dem Stadion zurück.

der Karlsbande lediglich zu kleineren Konflikten/Auseinandersetzungen zwischen den beiden Gruppen bzw. Einzelpersonen der beiden Gruppen kam, kam es in der Folgezeit des Öfteren zu Angriffen der Karlsbande und weiteren Personen der Aachener Fanszene,

Werfen wir einen Blick zurück: Im Jahre 2010 spaltete sich die Karlsbande von den Aachen Ultras ab. Einer der Hauptkonfliktpunkte war

welche zum Teil in der mittlerweile verbotenen Neonazigruppierung „Kameradschaft Aachener Land“ angehörten, auf Mitglieder der Aachen Ultras.

Von Vereinsseite wurde nicht wirklich gegen rechte Gewalttäter vorgegangen, beide Parteien wurden beispielsweise vermehrt gebeten, sich an einen Tisch zu setzen und die Probleme zu regeln – als wäre nichts gewesen. Nach außen hin gab man sich ziemlich aktiv im Kampf gegen Nazis, allerdings wurden intern keine zielführenden Aktionen getätigt. Eine ebenso unbefriedigende Arbeit lieferte das Aachener Fanprojekt ab.

Auch innerhalb der Fanszene erfolgte keine deutliche Distanzierung der normalen Alemanniafans von der Karlsbande. Im Gegenteil, es wurde sich größtenteils mit KBU solidarisiert und sich von ACU distanziert. Die Aachen Ultras wurden als „Nestbeschmutzer“ und „Parasiten“ abgestempelt, ihnen wurde vorgeworfen, die Politik ins Stadion zu bringen, ihr Engagement gegen Rassisten wurde schnell als provokanter Linksradikalismus abgestempelt. Bedingt durch diese Umstände erfolgte laut der Aussage von ACU ein schleichender Prozess der Differenzierung vom restlichen Teil der Fanszene. Ebenso schlich sich der Prozess der

Distanzierung auch im Verhältnis zum eigenen Verein ein, bedingt dadurch, dass man sich von diesem im Stich gelassen fühlte.

Beim Mittelrheinpokalspiel gegen Viktoria Köln am 12.01.2013 erfolgte der letzte Auftritt der Aachen Ultras 1999 im Stadion. Unterstützt von zahlreichen Ultras aus anderen Städten fanden sich letztlich rund 250 Menschen im Block von ACU ein. Zudem wurde eine 32-seitige Sonderausgabe des ACU-Infozines „Mullejan“ mit einigen tiefgründigen Texten unter die Leute gebracht. Bis zur 60. Minute wurde gesungen, ehe der Support verstummte und nur noch Spruchbänder zum Vorschein kamen. Diese richteten sich gegen KBU, den wegsehenden Verein und das Fanprojekt, gegen Polizei und Presse. Genaue Wortlaute sind unter <http://www.aachen-ultras.de> zu finden.

Obwohl es auch während des Konflikts einige Presstexte zu lesen gab, sprangen viele (Online-) Zeitungen erst nach dem Pokalspiel am 12.01. auf das Thema an, so wurden u. a. einige Interviews mit ACU-Mitgliedern geführt, welche im Internet zu finden sind.

Wir wünschen den Aachen Ultras viel Erfolg und Kraft für die Zukunft! █

## EIN BLICK AUF

### Trier: Fragwürdige Blocksperrung bei Eintracht Trier

Verschiedene Fangruppierungen von Eintracht Trier kritisieren die fragwürdige Vorgehensweise der Polizei bei Heimspielen der Trierer Eintracht. In der Stellungnahme der Fanclubs heißt es, dass es bei dem Testspiel unseres 1. FC Kaiserslautern e.V. im Januar bei Eintracht Trier, schon das dritte Mal seit der Sommerpause für Teile der Trierer Anhänger eine Blocksperrung gab. Obwohl keine Ultras, beziehungsweise Anhänger, die die Polizei auf den Plan hätten rufen können, anwesend waren, provozierte die Polizei erneut Konfliktpotenzial, dass sicherlich zu vermeiden war, heißt es weiter in der Stellungnahme. Demnach soll die Polizei Teile der aktiven Fanszene bis zu 50 Minuten in der Kurve, auf äußerst aggressive, repressive und arrogante Art und Weise gehindert haben, das Stadion zu verlassen. Dabei wurde seitens

der Polizei anscheinend keine Rücksicht darauf genommen, ob eine Person auf die Toilette oder auch zur Arbeit musste.

Des Weiteren wurde bemängelt, dass diese Methode der Blocksperrung einmalig in Deutschland sei. Die Gästefans könnten sich frei in der Stadt bewegen, während Teile des Heimanhangs das Stadion nicht verlassen dürfen. Bei den Spielen gegen Koblenz und Worms soll es aufgrund dieser Maßnahmen zu Tumulten zwischen Polizei und Fans gekommen sein, was auch zu Stadionverbote in der Fanszene führte.

Die Fangruppierungen zweifeln auch am Einsatz des Vereins gegen diese Aktionen der Polizei. Man habe keine Flagge gezeigt und sich für ein elementares Grundrecht der eigenen Fans stark

gemacht, geschweige denn den Kontakt zur Polizei gesucht, um solche Praktiken endgültig abzuschaffen und endlich das umzusetzen, was bundesweit gemacht wird: Blocksperrungen für Gästefans und freie Bewegung für die Heimfans.

Die Trierer Ultragruppierung „Insane Ultra“

fordert ihren Vorstand, ihre Geschäftsführung, sowie ihr Fanprojekt und ihren Fanbeauftragten auf, sich öffentlich für die Fans gegen diese Machenschaften der Polizei stark zu machen. Die verschiedenen Fangruppen werden nun über einen Fananwalt prüfen lassen, inwieweit sie sich gegen die Maßnahmen wehren können. █

## EINBLICK AUF

### Paris: Wenn die Scheichs den Geldhahn aufdrehen...

Leider gibt es erneut negative Neuigkeiten über den Fußballverein der französischen Hauptstadt Paris Saint-Germain zu vermelden. Während bereits in der Vergangenheit immer wieder die Thematik „PSG und die Ölscheiche“ im „Unter die Haut“ aufgegriffen wurde, lässt es sich auch diesmal nicht vermeiden, euch über die neusten Vorhaben der Qatar Sports Investments Group (QSI) zu informieren.

Um diejenigen, die sich eventuell noch nicht mit PSG befasst haben aufzuklären, lässt sich die Situation des Hauptstadtclubs wie folgt schildern:

Im Jahre 2011 verkaufte das US-amerikanische Unternehmen Colony Capital 70 Prozent aller Vereinsanteile an die Investorengruppe QSI aus Doha, Katar. Nach der Übernahme des Vereins investierten die Scheiche direkt große Beträge in Spielertransfers. Mit einem Finanzpolster von 300 Millionen Euro steht PSG nun auf Position 5 der reichsten Vereine Europas. Bei solchen enormen Summen haben definitiv die arabischen Investoren das Sagen in der französischen Liga. Spieler wie Zlatan Ibrahimovic, der angeblich sagenhafte 15 Millionen Euro netto jährlich verdient, wurden verpflichtet und hieften PSG damit kurzerhand auf Platz eins der französischen Ligue 1.

Jedoch geht es den Aktionären um weitaus mehr als die Verbesserung der sportlichen Leistung der Rot-Blauen. Ihr zentrales Vorhaben und Ziel ist die Steigerung ihres Umsatzes durch das Fußballgeschäft. Aus diesem Grund entschlossen sich die Männer aus Katar das unter anderem auch dazu, das Prinzenpark-Stadion auf 60.000 Plätze zu erweitern. Doch selbst dies ist ihnen nicht genug, zusätzlich planen sie, das seit 1972 bestehende Logo des Vereins zu modernisieren. Der neuste Coup gelang in der vergangenen

Woche mit der Verpflichtung von Altstar David Beckham. Sportlich gesehen mag der mittlerweile 37-jährige Beckham die Pariser vermutlich nicht sonderlich voran bringen, dass er als Werbeikone trotzdem kaum an Glanz verloren hat, wurde dennoch relativ schnell deutlich – so gehen die Trikots mit der Nr. 32 bereits weg wie warme Semmeln!



Erneut herbe Rückschläge im Kampf gegen den modernen Fußball. Bald finden wir noch mehr überdimensionierte Arenen mit noch teureren Sitz- und (wenn überhaupt) Stehplätzen vor. Wer Meister wird, entscheidet nur noch die Höhe der Beträge auf den Konten und die Farbe der Trikots richtet sich nach der Farbe die gerade im Trend liegt. Worte wie „Kampfgeist“ und „Volkssport“ werden durch „Geldgier“ und „Event“ ersetzt. Traditionen werden ausgelöscht und tauchen maximal in alten Fußball-Geschichtsbüchern wieder auf. Ein Horrorszenario, dem entgegen gewirkt werden muss! – Für uns Ultras und allen, denen etwas am Volkssport Fußball liegt, bedeutet das: kämpfen bis zum bitteren Ende! █

**Wolfsburg:** Die Ultra-Gruppierung „Weekend Brothers“ gab vor wenigen Tagen auf ihrer Internetpräsenz bekannt, ihre Aktivitäten vorerst einzustellen. Als Gründe wurden interne Differenzen genannt, die aus dem Ausscheiden führender Mitglieder und einem daraus

resultierenden Generationswechsel entstanden sind. Doch auch innerhalb der Fanszene und von Seiten des VfL sei die Arbeit der Gruppe nicht ausreichend gewürdigt worden, weshalb man sich nun in einer Findungsphase neu sortieren möchte. ■

**Rostock:** Die Fans des FC Hansa Rostock durften nach der Winterpause wieder zurück auf ihre Südtribüne. Nach Zwischenfällen vor zwei Jahren gegen den FC Sankt Pauli wurde diese vom Verein geschlossen, woraufhin sich die aktive Fanszene während den Spielen auf andere Bereiche des Stadions verteilte oder, wie bei unserem Pokalspiel in Rostock, das Spiel komplett boykottierte, da vom Verein vorgesehen war, die Fans mit einer Dauerkarte auf Südtribüne in einen Eckblock

umzusiedeln. Nun wurde zum Heimspiel gegen Preußen Münster am 26. Januar die Südtribüne vom Verein nach intensiven Gesprächen zwischen Fans und Verein wieder geöffnet. Außerdem soll es Gespräche zwischen dem Verein und dem Schweriner Innenministerium gegeben haben, worin um Unterstützung für die Öffnung der Südtribüne geworben wurde. Zum ersten Spiel der Rückrunde auf der „Süd“ gab es eine Choreographie über die gesamte Tribüne. ■

**England:** Um den extrem hohen Preisen für Eintrittskarten im englischen Fußball entgegenzuwirken, hat die FSF Football Supporters Federation eine Kampagne unter dem Namen „Twenty Plenty“ ins Leben gerufen.

So sollen Preisgrenzen für die Tickets eingeführt werden: 20 Pfund (23-24 Euro) für eine reguläre Karte, 15 Pfund für ermäßigte Tickets. In naher Zukunft sind landesweite Treffen geplant, um das Vorhaben umzusetzen. ■

**Köln:** Das Maskottchen der Kölner Haie hat für viel Aufmerksamkeit in den letzten Wochen gesorgt. Bei YouTube ist Sharky bereits ein Hit. Um dem Hype entgegenzuwirken, hat ein Teil der Anhängerschaft ein Transparent mit der Aufschrift „Support your team, not your

mascot!“ präsentiert. In einer Stellungnahme heißt es, dass man nicht das Maskottchen kritisiere, sondern das Publikum, das durch die Hysterie um den Hai aus Stoff den eigentlichen Sport zur Nebensache macht. ■

## fankultur.com

*Ein bekannter Anhänger unseres Vereins betreibt seit kurzer Zeit seinen eigenen Blog. Zu unserer Freude stellt er seinen Blog in eigenen Worten kurz vor. Reinklicken lohnt sich!*

Als kritisch denkendes Vereinsmitglied und Allesfahrer waren meine Beiträge lange auf „Der Betze brennt“ zu lesen. Nach der außerordentlichen Mitgliederversammlung im vergangenen Mai zog ich mich aus diesem Fanzine zurück und es erschienen nur noch Gastbeiträge oder vereinzelt Kommentare zu diversen Themen.

Seit September 2012 blogge ich unter <http://www.fankultur.com/blog/jocheng>. Dabei stehen Themen der Fankultur, also alle Dinge

rund um Faninteressen, Auswärtsfahrten, Sicherheitsdebatten etc., ebenso auf dem Programm wie Vereinspolitik oder Spielberichte. Im Wesentlichen also Themen bei denen ich denke, dass es auch andere Menschen interessiert. Gerade das Grundkonzept hinter Fankultur.com, bei denen sich Blogger der verschiedenen Fanszenen unter einem Dach versammeln und dabei immer wieder Themen gemeinsam bearbeiten und dann als gemeinsames Werk veröffentlichen sehe ich als sinnvollen Ansatz über

die Vereinsgrenzen hinaus zu kommunizieren. Schaut mal vorbei und werft einen Blick in meinen Blog. Genauso empfehlenswert sind aber auch die Blogs der Kollegen aus den anderen Vereinen.

Viele Grüße  
Jochen Grotepaß  
aka JochenG



## UNTERWEGS IN

### Italien: Associazione Sportiva Roma (1:1) Football Club Internazionale Milano *Serie A, Stadio Olimpico di Roma, 42.052 Zuschauer*

Da man die spielfreie Zeit in der Winterpause sinnvoll nutzen wollte, entschied man sich, die „Ewige Stadt“ ein Wochenende lang zu erkunden. Sonntagabends um 20:45 Uhr sollte auch das Spitzenspiel des 21. Spieltages der Serie A zwischen dem AS Roma und dem ca. 580 km entfernt beheimateten Inter Mailand stattfinden, welches man sich nicht entgehen lassen wollte.

Man erkundigte sich bereits samstags im offiziellen Fanshop in der Innenstadt nach Tickets für das besagte Spiel. Dort wurde einem nicht gerade freundlich mitgeteilt, dass es nur noch

direkt am Stadion zu versuchen. Leider ergab sich dort dasselbe Bild und nach etlichen Nachfragen im Umfeld des Stadions, die alle ergaben, dass die beiden Kurven heute ausverkauft sind, entschied man sich dazu die teuren Tickets zu kaufen, da man sich das Spiel doch gerne anschauen wollte. Gesagt, getan – wurden vier Tickets für die Tribuna Tevere zur Curva Sud hin gekauft und man begab sich ca. eineinhalb Stunden vor Spielbeginn ins Stadion.

Kurz noch ein paar Eindrücke zum Stadion. Das Stadio Olimpico di Roma zählt mit seinen



Karten ab 65 € und aufwärts für das Spiel gibt. Da wir dies nicht wirklich glauben wollten, entschied man sich dafür, es am nächsten Tag frühzeitig

derzeit ca. 73.000 Plätzen zu den größten Stadien Europas. Es wurde 1932 nach fünfjähriger Bauzeit fertig gestellt und erfuhr über die Jahre hinweg

mehrere Umbaumaßnahmen. Seit 1953 tragen dort beide römischen Vereine ihre Heimspiele aus. Von außen erkannte man schon, dass es sich hierbei nicht um ein reines Fußballstadion handelt, unter anderem auch daran, dass sich auf dem Gelände (Foro Italico) noch zwei kleinere Stadien (Schwimmstadion und Marmorstadion) befinden.

Um ins Stadion zu gelangen, mussten wir durch eine erste Kontrolle, die von den anwesenden Polizisten eher obligatorisch als ernst durchgeführt wurde. Nun befand man sich im Umfeld und konnte sich, wie in Berlin, nur um einiges größer, um das Stadion herum bewegen. Der Boden war stellenweise mit abertausenden Mosaiksteinen besetzt und verlieh dem Ganzen etwas Besonderes. Bevor man die einzelnen Kurven betreten konnte, fand eine zweite Kontrolle statt, wobei nur vereinzelt Personen kontrolliert wurden. Nachdem man sich etwas zu Trinken gekauft hatte, betrat man den Block, wobei es keine weiteren Kartenkontrollen gab. Der Rest des Stadions war zu diesem Zeitpunkt erst spärlich besetzt, wurde aber von Zeit zu Zeit immer voller.

Die Gäste reisten mit schätzungsweise 800 Personen an, welche sich im Gästebereich in der Curva Nord des Stadions niederließen. Die Fans der Curva Nord aus Mailand führen zudem eine Freundschaft zum Stadtrivalen von AS, Lazio Rom, welche für zusätzlich Brisanz in diesem Spiel sorgte. Der Rest der Curva Nord neben dem eingerichteten Pufferblock, sowie die Curva Sud, waren gut gefüllt und wie gemeldet ausverkauft. Von unseren Plätzen konnte man gut beobachten wie Jugendliche über die fast 2m hohen Glasscheiben zwischen den Tribünen versuchten in die Curva Sud zu gelangen, was auch in den meisten Fällen funktionierte. Den Ordnungsdienst und andere Zuschauer interessierte das jedoch wenig. Teilweise halfen die Ordner den Fans sogar über die Hindernisse zu kommen.

Bereits vor Spielbeginn begannen beiden Seiten

teilweise mit dem Support und es wurde das erste Mal laut im Stadion, wobei auf Grund der vorhin erwähnten Freundschaft gegenseitige Pöbelgesänge überwogen. Zudem wurden einige Böller aus der Curva Sud auf die Tartanbahn geschmissen. Die uns gegenüberliegende Tribuna Monte Mario, sowie die Tribüne, auf der wir saßen, füllten sich nicht ganz, wobei erstgenannte nur ca. zur Hälfte belegt war. Zur Vereinshymne wurde dann auch einiges an Rauch in den Vereinsfarben und Bengalos in verschiedenen Bereichen beider Roma-Kurven gezündet. In der Curva Nord gab es von den AS-Fans im unteren und oberen Bereich zu Spielbeginn zwei kleinere Aktionen. Unten gab es zwei Spruchbänder („A ROMA LI RIONI - C'HANNO SOLO DU' COLORI“) und einige Doppelhalter und oben wurden ein paar kleine gelb- und rotfarbene Fahnen eingesetzt.

Über den Auftritt der Gästefans kann ich, auf Grund der Nähe zur Heimkurve, nur schwer urteilen. Teilweise konnte man Bewegung und Support im Block wahrnehmen und vereinzelt wurde das mitgebrachte Material eingesetzt, wobei zwei größere Schwenkfahnen, die vom Style her eher nach einer Fanshopfahne aussahen, durchgängig geschwenkt wurden. Nur vor dem Spiel und nach dem Ausgleichstreffer war akustisch etwas auf unserer Seite des Stadions zu vernehmen. Vorne am Zaun hing die Zaunfahne der Curva Nord Milano 1969. Bei der CN handelt es sich um einen Zusammenschluss der Ultragruppen von Inter Mailand.

Auf der Curva Sud dagegen wurde fast durchgehend melodisch supportet, wobei es manchmal richtig laut wurde. Auch die optische Unterstützung konnte dabei überzeugen. Über das gesamte Spiel wurden dauerhaft mehrere große sowie kleine Schwenkfahnen und Doppelhalter eingesetzt. Bei uns so etwas kaum vorstellbar. Nach dem Führungstreffer wurde auch wiederholt Rauch in Gelb und Rot und ein Bengalo gezündet. Außerdem zeigten die Ultras während des Spiels in der Südkurve einige Spruchbänder, die sich mit verschiedenen Themen befassten. Dabei fiel auf, dass sich die sieben/acht Reihen vor dem Spruchband während dem Hochhalten hinsetzten, damit dieses besser gesehen werden

konnte. Ebenso wurde die Mannschaft von AS aus der Curva Nord unterstützt. Von den Gesängen und Schlachtrufen kam bei uns jedoch auch wenig an. Vereinzelt waren Fahnen und Doppelhalter zu sehen. Alles in allem kann man den Support der Romanisti als gut bezeichnen, obwohl es von der Masse her auch hätte lauter sein können. Lag vielleicht zum Teil aber auch am eher schwachen Spiel.

Nun zum Spiel selbst: Da es im Voraus als Topspiel propagiert war, wurde man vom spielerischen Niveau eher enttäuscht. AS ging mit 32 Punkten als Tabellen-6. ins Spiel und wollte den Anschluss an Inter (4. Platz, 38 Punkte) schaffen. Rom begann daher auch offensiv und kam zu einigen Torchancen, wobei ein Treffer erzielt, wegen Abseits aber zurückgepfiffen wurde. In der 22. Minute war es dann soweit, und die Roma konnte durch einen Elfmertertreffer durch Publikumsliebbling Totti verdient in Führung gehen. Auch nach dem Treffer war AS das bessere Team, ohne richtig zu überzeugen und erzielte noch einen Abseitstreffer, der richtigerweise ebenfalls nicht anerkannt wurde. Als alle schon mit dem Pausenpfiff des eher schlechten

Schiedsrichters rechneten, erzielte Inter nach einer schönen Kombination den 1:1 Ausgleich durch Palacio in der 45. Minute. In der zweiten



Halbzeit passierte nicht mehr viel, wobei es noch zu ein paar Torchancen auf beiden Seiten kam. Rom war übers Spiel hinweg gesehen die etwas bessere Mannschaft, wobei sich beide Teams aber nicht von ihrer stärksten Seite zeigten.

Trotz des etwas enttäuschenden Spiels hat es sich doch gelohnt, da es auch mein erster Besuch in einem italienischen Stadion war. Leider wohl etwas zu spät. ■

## UNTERWEGS IN

### Deutschland: Karlsruher SC (0:1) SC Freiburg DFB-Pokal, Wildparkstadion Karlsruhe, 28.200 Zuschauer

*Zu unserer Freude, hat mal wieder ein Leserbrief den Weg in die „Unter die Haut“-Redaktion gefunden. Eine Person aus dem Umfeld unserer Gruppe erzählt von seinen Erlebnissen beim Badenderby im Rahmen des DFB-Pokals. Dabei schildert er auch seine Eindrücke über die Polizeipräsenz an diesem Tag.*

Nachdem unser FCK bereits in der zweiten Runde beim Gastspiel in München aus dem diesjährigen Pokalwettbewerb ausgeschieden war, folgte ich kurz entschlossen der Einladung eines ehemaligen Kommilitonen, das Spiel des SC Freiburg gegen den KSC im Gästeblock zu verfolgen.

Schon bei der Ankunft am Karlsruher Hauptbahnhof drei Stunden vor Spielbeginn fiel die extrem große Polizeipräsenz bei diesem „Baden-Derby“ auf. Wir entschlossen uns dazu, die Ankunft des Sonderzuges aus Freiburg am

entsprechenden Bahnsteig abzuwarten, wobei dieser durch die bereitstehenden Zäune zur Leitung der erwarteten Freiburg-Fans in der Unterführung der Bahnsteig leicht ausgemacht werden konnte. Nur dank völlig neutraler Kleidung wurde das Betreten des Bahnsteigs gestattet (Fans in SC-Trikots war der Zugang zuvor versagt worden), wobei sich die Beamten bezüglich des Verbotes von Glasflaschen sehr kulant zeigten. Bereits 30 Minuten vor der planmäßigen Ankunft waren zahlreiche Einsatzkommandos vor Ort präsent, wobei minütlich weitere „Sicherheitskräfte“ hinzukamen. Trotz der Einstufung des Derbys

als so genanntes Risikospiele, entbehrte das übermäßige Polizeiaufgebot jedem Realitätsbezug: allein die fünf „Brandschutz-Teams“ im mehrere Hundertschaften starken Einsatz-Trupp auf dem Bahnsteig spiegelten die Unverhältnismäßigkeit wieder. Schließlich traf der Sonderzug mit zwanzigminütiger Verspätung in Karlsruhe ein, was durch besondere Pyro-Kontrollen am Freiburger Hbf bedingt war. Doch trotz dieser Einzeldurchsuchungen mit Spürhunden, bei denen vermeintlich Verdächtige separiert und durchsucht wurden, konnte die Mitnahme von pyrotechnischen Gegenständen nicht verhindert werden und so erhellten einige Bengalos den Karlsruher Abendhimmel. Des Weiteren feierte der größtenteils minderjährige Freiburger Mob seine Ankunft mit mehreren Breslauern und etwas Rauch. Am rückseitigen Ausgang des Bahnhofes war auf das Aufstellen von Kränen zur Kameraüberwachung der Fans vor dem Bustransfer zum Stadion verzichtet worden, woraufhin einige sehr engagierte Beamte

Wildparkstadion, wo man am Gästeeingang ausführliche Kontrollen über sich ergehen lassen musste. Das erfreulicherweise sehr nette Ordnungspersonal trug hier mit Sicherheit wesentlich effektiver zur Entspannung der Lage bei, als zuvor die nervös-kompromisslos agierenden Polizisten in ihren Rüstungen. Im Innenraum wurde dann mit Enttäuschung festgestellt, dass es im gesamten Stadion aufgrund der Einstufung als Risikospiele kein bzw. nur alkoholfreies Bier gab, was zu leichten Diskussionen an einem Bierstand führte. Hier hatten die zahlreich anwesenden Polizeikräfte sofort die richtige Antwort parat und lösten den „Konflikt“ durch das sofortige Abführen einiger Beteiligter.

Trotz allem begab man sich erwartungsfroh in den wohlbekannten Gästeblock des Wildparkstadions. Die kleinen Freudenfeuer am Bahnhof hatten die Lust auf das Stadionerlebnis angefacht und so war man auf die Aufnahme



die „Pyro-Verbrecher“ offensichtlich mittels Handyaufnahmen überführen wollten. Zur Belustigung der Fußballfans versuchten sie dabei vergeblich, die Laternenmasten hinaufzuklettern.

Nachdem im Shuttlebus jeder einen Platz zugewiesen bekommen hatte ging es in Richtung

des Supports nach dem Ablauf der ersten zwölf Minuten gespannt. Beide Seiten hatten angekündigt, diesen Stimmungsboykott am Anfang der Partie durchzuführen. Dies wurde auch mehr oder weniger so umgesetzt, wobei die Heimseite erstaunlicherweise konsequenter vorging als der Gästeblock, was jedoch auch durch

den Führungstreffer für den SC in der zweiten Spielminute bedingt war. Die Freiburger Ultras um die Gruppe „Natural Born Ultras“ sammelten sich im unteren Teil des Blocks entlang des Zauns, welcher ordentlich beflaggt wurde. Mit Beginn der Unterstützung der Teams zündeten sie einige Bengalos und sorgten für etwas Rauch im Gästeblock, was zu meiner Verwunderung mit vereinzelt „Ultras raus“-Rufen aus dem oberen Teil des Fanblocks quittiert wurde. Am anschließenden Support beteiligte sich nur ein relativ kleiner Teil der Auswärtsfahrer kontinuierlich und es gelang dem Stimmungskern um die NBU nur selten, den gesamten Gästeblock mit einzubinden, was möglicherweise auch durch die ungünstige Verteilung der Supportorientierten entlang des Zauns bedingt war. Trotz der frühen Führung kam keine wirklich gute Atmosphäre auf und die aus Lautrer Sicht gewohnte Lautstärke bei Auswärtsaufritten konnte so gut wie nie erreicht werden. Spätestens nach der zweiten Pyro-Einlage zu Beginn der zweiten Hälfte wurde die Spaltung des Freiburger Fanlagers offensichtlich: nun waren viele „Ultras raus“-Rufe zu hören und einzelne Personen aus den Reihen der Ultras wurde persönlich beleidigt, was sich logischerweise sehr negativ auf den Support auswirkte.

Die Heimseite hingegen konnte sich im offenen Rund der altherwürdigen Spielstätte mehrmals Gehör verschaffen, wobei vor allem die Wechselgesänge mit der Haupttribüne sehr laut waren. Auch der Fahneneinsatz ergab in Kombination mit den blau-weißen Aktionsmützen ein ansprechendes Bild auf Seiten der Heimfans, die ihre Mannschaft auch nach dem Schlusspiff noch feierten.

Nachdem es den Kickern des SC Freiburg nicht gelang, einen ihrer Konter gut auszuspielen, schaffte es das Südbadener Team letztlich nur mit etwas Glück, die knappe Führung gegen

eine erstaunlich starke Karlsruher Mannschaft über die Zeit zu retten und so endete das recht ereignislose Spiel mit 0 zu 1. Der Sieg ging in einem ausgeglichenen Spiel an den favorisierten Erstligisten, wobei der Jubel des Gästeblocks nach dem Schlusspiff eher verhalten ausfiel. Nachdem die Mannschaft nicht an den Block kam, sondern nach einer kurzen Runde über den Platz sofort in der Kabine verschwand stieg der Unmut im Freiburger Block. Entscheidend in dieser Situation war, dass der Freiburger Trainer mit eindeutigen Gesten signalisiert hatte, dass die eingesetzte Pyrotechnik der Grund für den sofortigen Abgang des Teams war, was zu erneuten Anfeindungen gegen die Ultras aus den eigenen Reihen führte.

Offenbar ist es in Freiburg gelungen, die Meinung der untrennbaren Kopplung von Pyrotechnik



an Gewalt zu verbreiten und die Ultras als Unruhestifter und Schädlinge des Fußballsports darzustellen. Eben „die unverbesserlichen Chaoten, die den Sport zum Randalieren missbrauchen“, wie man dies der medialen Berichterstattung entnehmen kann. Auf Seiten der Vereinsverantwortlichen sollte man sich fragen, ob eine Spaltung der Fanszene, wie sie in Karlsruhe offensichtlich wurde, wünschenswert und zielführend ist. Positiv festzuhalten blieb nach dem Spiel, dass Rot-Weiß gegen Blau-Weiß gesiegt hatte und dem ungeliebten Rivale aus Baden ein Triumphzug durch Deutschlands Stadien verwehrt blieb.

Der Rückweg vom Wildpark zum Hbf wurde mit einem der Shuttlebusse bewältigt, wobei die Platzzuordnung durch die Ordnungsbeamten konsequent durchgesetzt wurde. Die zugegebenermaßen leicht provokative Frage, ob denn das Fehlen der Nothämmer im gesamten Innenraum des Busses den Sicherheitsvorschriften entspräche, wurde leider von keinem der mitfahrenden Polizisten beantwortet (mit gezücktem Schlagstock wird offenbar die einfachste Frage zur Herausforderung). Nach kurzer Verabschiedung der Freiburger Zugfahrer wurde die Heimfahrt in die heimatliche Südpfalz angetreten.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass der Freiburger Auftritt nicht annähernd mit dem letzten Gastspiel unsrer Roten Teufel im Karlsruher Wildpark zu vergleichen ist. Außerdem zeigte dieses erste Spiel nach Beschluss des neuen Sicherheitskonzeptes, womit in Zukunft zu rechnen ist: Kontrolle, Überwachung und Repression. Was ist bei einem Auswärtsspiel unseres FCK in Baden mit 8.000 bis 10.000 mitreisenden Gästefans zu erwarten, wenn die Polizei bei einem Gastspiel von 4.000 Freiburgern in Karlsruhe schon mit einem übertriebenen Großaufgebot auftritt?

Jan-Christopher

## FOERDERKREIS

### Rückrunden-Mitgliedschaft

Wer sich für die Rückrunde noch eine Förderkreis-Mitgliedschaft sichern möchte, kann sich ab dem heutigen Heimspiel gegen Dynamo Dresden für nur noch zehn Euro anmelden.

Wer unsere Aktionen also für unterstützenswert hält und/oder sich selbst aktiv an der Gestaltung einer bunten, facettenreichen Westkurve beteiligen möchte, kann sich in einem der

zahlreichen Arbeitskreise engagieren und seinen ganz persönlichen Teil zum großen Ganzen beitragen!

Informieren und anmelden könnt ihr euch ganz bequem an unserem Stand vor der Westkurve. Schaut zahlreich vorbei, wir freuen uns über jedes neue Gesicht!



## IN EIGENER SACHE

### Unter die Haut plus

Leider wird es zur Rückrunde nicht wie üblich eine neue Ausgabe unseres Fanzines „Unter die Haut plus“ geben. Die Gründe hierfür sind zu vielfältig, als dass man diese an dieser Stelle in ein paar Sätzen erläutern könnte. Wir hoffen euch

bald wieder mit einer neuen Ausgabe erfreuen zu können. Bis dahin verweisen wir nochmals darauf, dass es sowohl online als auch an unserem Infostand die zweite Ausgabe des „Unter die Haut plus“ zu erwerben gibt.

## Wunderkerzen Aktion für das Dresden Spiel vom DFB untersagt

Hallo FCK-Fans,

nachdem wir in den letzten beiden Spielzeiten jeweils bei einem Flutlichtheimspiel im großen Stil Wunderkerzen im Stadion verteilt hatten, wollten wir zum Heimspiel gegen Dresden erneut eine solche Aktion starten. Da es bei den letzten beiden Aktionen keine negativen Vorfälle gab und die Wunderkerzen für ein tolles Bild sorgten (der Verein verwendete ein Foto der Aktion sogar als Cover des letztjährigen Kalenders), sahen wir keinerlei Probleme für eine erneute Genehmigung.

Doch weit gefehlt: Nachdem wir unsere Anfrage an den Verein gestellt hatten, teilte dieser uns mit, dass der DFB die Aktion nicht genehmigen würde. Die Begründung:

Gemäß § 24 Abs. 3 der Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesligaspielen ist ein Antrag des Vereins unter den dort genannten Bedingungen Voraussetzung für eine Prüfung.

„Eine Befreiung des in Absatz 1 geregelten Verbots gemäß § 34 kann grundsätzlich nur für behördlich genehmigte Feuerwerke oder ähnliche Veranstaltungen, die von einer Fachfirma durchgeführt werden sollen, erteilt werden. Die Alleinverantwortung für die Veranstaltung verbleibt in jedem Fall beim Verein.“

Übersetzt bedeutet das so viel: Der Verein kann eine solche Aktion nur genehmigt bekommen,

wenn diese durch eine Fachfirma durchgeführt wird. Das schließt allerdings aus, dass Fangruppen eine solche Aktion organisieren.

Der DFB unterscheidet in diesem Passus nicht einmal zwischen „Jugendfeuerwerk“, wie es eben Wunderkerzen darstellen, und „richtigem Feuerwerk“. Während an Silvester oder St. Martin schon kleine Kindergartenkinder Wunderkerzen zünden, ist dies in Fußballstadien tabu. Dies zeigt einmal mehr, dass einerseits manche Regeln des DFB vollkommen realitätsfern sind und dass andererseits Faninteressen keinerlei Berücksichtigung bei den Herren aus Frankfurt finden.

Für uns ist ein solches Verbot nicht hinnehmbar. Wir fordern daher den DFB auf, den Passus dahingehend zu ändern, dass zwischen „Jugendfeuerwerk“ und „richtigem Feuerwerk“ unterschieden wird und somit Wunderkerzenaktionen in Zukunft wieder möglich sind. Unsere Vereinsführung bitten wir darum, sich beim DFB für eine Differenzierung dieses Passus einzusetzen.

PS: Wir sind uns sicher, dass am Freitag trotzdem einige Fans Wunderkerzen dabei haben werden, um zum Einlaufen der Mannschaften ein stimmungsvolles Bild in die Westkurve zu zaubern.

Generation Luzifer  
Frenetic Youth  
Pfalz Inferno

